Jessica Huter (Tel. 0511 9898-1616)

Niedersachsen und die neuen EU-Mitgliedsländer

Mit dem Ende des Ost-West-Konflikts sind die Überwindung der politischen Teilung Europas und damit die mittel- und osteuropäischen Länder in den Fokus der 1992 gegründeten Europäischen Union (EU) gerückt. In den Jahren 2004 und 2007 wurden aus diesem Kreis in den beiden so genannten Osterweiterungen 12 neue Mitglieder in die EU aufgenommen.

Auch wenn die EU im Gegensatz zu ihrer Vorläuferorganisation, der Europäischen Gemeinschaft, auch Zuständigkeiten in nichtwirtschaftlichen Politikbereichen besitzt, ist der Gemeinsame Binnenmarkt doch nach wie vor das wesentliche Element. Seit dem 1. Januar 1993 ist der Gemeinsame Binnenmarkt vollständig zu gewährleisten. Das Kernstück bilden dabei die vier Grundfreiheiten Warenverkehrsfreiheit, Dienstleistungsfreiheit, Freiheit des Kapital- und Zahlungsverkehrs sowie die Personenverkehrsfreiheit. Letzterer wird vor allem aufgrund der damit verbundenen Arbeitnehmerfreizügigkeit Aufmerksamkeit zuteil. Die rechtliche Prämisse der Arbeitnehmerfreizügigkeit garantiert jedem Unionsbürger das unumschränkte und explizite Recht in jedem Mitgliedsstaat der Union, ungeachtet seines persönlichen Hauptwohnsitzes, unter den identischen Bedingungen wie Angehörige des entsprechenden Zielstaates einer beruflichen Tätigkeit nachgehen zu können.

Die Bürger der mittel- und osteuropäischen Staaten, die 2004 bzw. 2007 in die EU aufgenommen wurden, sahen sich – anders als Malteser und Zyprioten – hinsichtlich der Arbeitsnehmerfreizügigkeit bisher mit rechtlichen Einschränkungen konfrontiert. So musste für sie eine Arbeitserlaubnis der Bundesagentur für Arbeit vorliegen. Seit dem 1. Mai 2011 sind diese Beschränkungen nun für alle Mitgliedsstaaten außer Bulgarien und Rumänien – hier laufen die Beschränkungen zum 31.12.2013 aus – entfallen. Daraus speisen sich hierzulande Befürchtungen von Lohn- und Sozialdumping, Wettbewerbsverzerrung und Arbeitsplatzverlusten, aber auch die Hoffnung, einen Fachkräftemangel abmildern zu können.

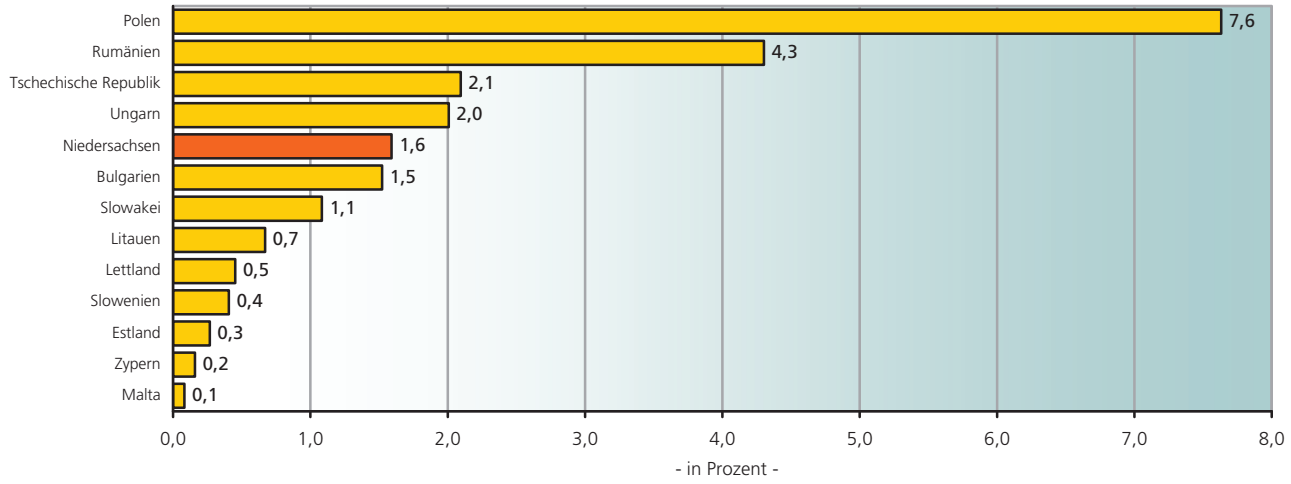
Grund genug einmal zu schauen, wie sich Niedersachsen im Vergleich zu den zwölf neuen EU-Mitgliedern entwickelt hat und welche Verflechtungen zu diesen bereits jetzt bestehen. Datengrundlage ist die jüngst erschienene Gemeinschaftsveröffentlichung der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder „Sozioökonomische Grunddaten für die zwölf neuen EU-Mitgliedsstaaten, Deutschland und die Bundesländer“[1].

Bevölkerung: unter den „Neuen“ sind die Tschechische Republik, Ungarn, Bulgarien und die Slowakei ähnlich gewichtig wie Niedersachsen

Niedersachsens Einwohner hatten am 1.1.2009 einen Anteil von knapp 1,6 % an der Bevölkerung der EU-27. Zum Vergleich: Deutschland insgesamt hat einen Anteil von 16,4 %. Unter den neuen EU-Mitgliedsländern haben nur die Tschechische Republik (2,1 %), Ungarn (2,0 %), Bulgarien (1,5 %) und die Slowakei (1,1 %) ein vergleichbares Gewicht (siehe Grafik 1). In der Bevölkerungsentwick-

1) Die Publikation mit wesentlichen Kennzahlen zur Demographie, zur ökonomischen Performanz, zur Arbeitsmarktsituation sowie zu Wanderungs- und Handelsverflechtungen kann kostenlos als pdf-Dokument im Statistik-Portal heruntergeladen werden (www.statistik-portal.de → Veröffentlichungen → Thematische Veröffentlichungen).

1. Bevölkerungsanteil an der EU-27 am 1.1.2009



lung weisen Niedersachsen und die genannten Länder im Vergleich der Jahre 2000 und 2009 zum Teil ähnliche Werte auf: Niedersachsen, die Slowakei und die Tschechische Republik sind leicht gewachsen, Ungarn ist leicht, Bulgarien jedoch deutlich geschrumpft.

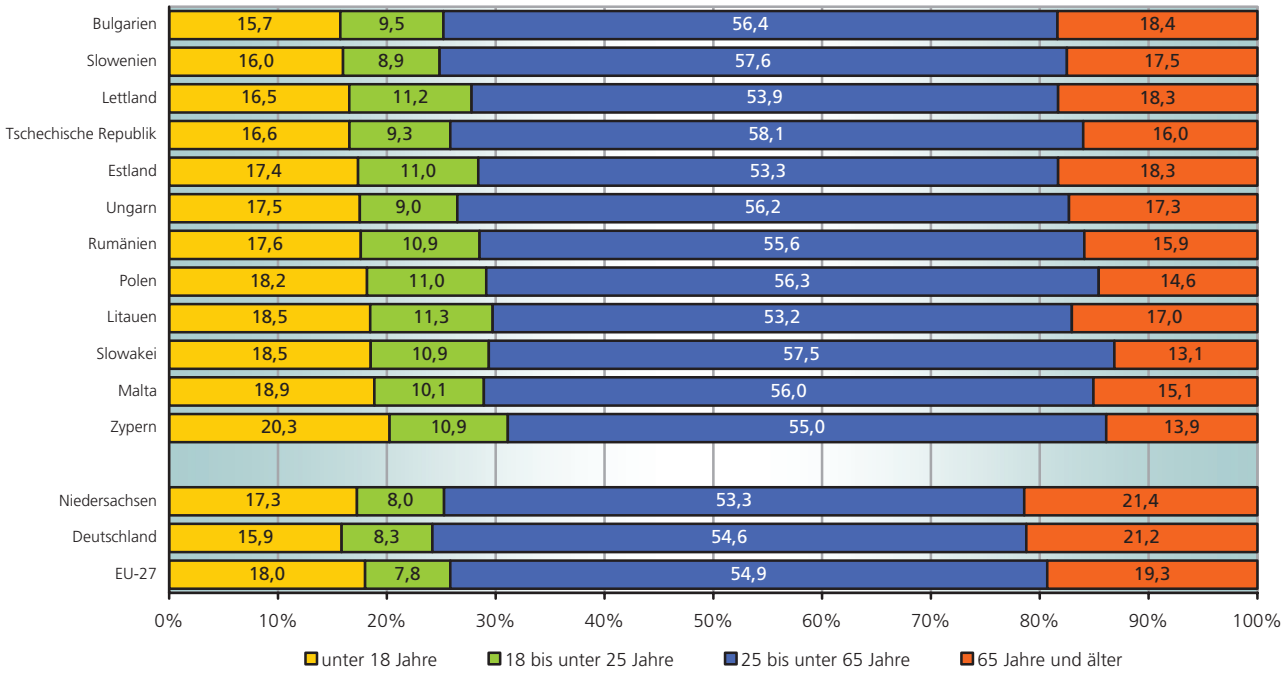
Hinsichtlich der Befürchtungen von Zuwanderung und Arbeitsplatzverlagerungen ist vor allem der Altersaufbau der Bevölkerung von Interesse, weil Menschen verschiedenen Alters verschieden mobil sind, und das Erwerbspersonenpotential bei Standortentscheidungen auch eine Rolle spielt. Niedersachsen unterscheidet sich von der Gesamtheit der zwölf Neuen vor allem dadurch, dass die Gruppe der 65-Jährigen und älteren hier mit 21,4 % gegenüber durchschnittlich 15,7 % einen deutlich höheren Anteil hat. Das hat auch etwas mit der Lebenserwartung zu tun. Einzig Zypern, Malta und Slowenien erreichen das Niveau Niedersachsens bzw. Deutschlands oder liegen sogar darüber. Mit Ausnahme der Tschechischen Republik beträgt die Differenz zwischen Deutschland und den Neuen für ein 2009 geborenes Kind immer noch 4,5 Jahre oder mehr, auch wenn der Abstand seit dem Jahr 2000 kleiner geworden ist. Bei den anderen Altersgruppen weist Niedersachsen jeweils etwas geringere Anteile auf als die Neuen, wobei die Differenz bei der Gruppe der unter 18-Jährigen noch am geringsten ausfällt (siehe Tabelle 1).

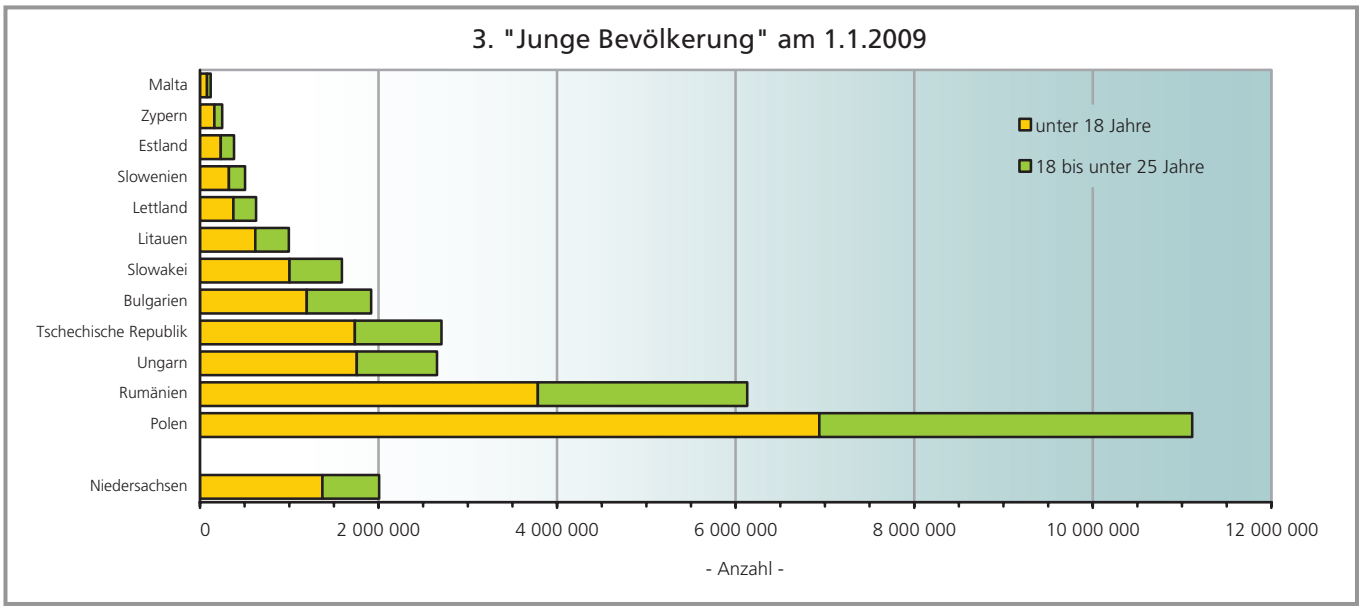
Unter Mobilitätsaspekten sind besonders die Altersgruppen der 18- bis unter 25-Jährigen sowie der unter 18-Jährigen von Interesse, also junge Menschen in der Ausbildungs- und Berufseinstiegsphase und solche, für die diese Phase näher rückt. Es ist davon auszugehen, dass das europäische Ausland mit zunehmender europäischer Integration für diese Menschen eher zur Option wird. Wie Grafik 2 zeigt, kann Niedersachsen mit 17,3 % bei den unter 18-Jährigen und 8,0 % bei den 18- bis unter 25-Jährigen mit den Neumitgliedern kaum mithalten: Einen geringeren Anteil von unter 18-Jährigen haben nur Bulgarien (15,7 %), Slowenien (16,0 %), Lettland (16,5 %) und die Tschechische Republik (16,6 %); Rumänien, Ungarn und Estland liegen etwa gleich auf, und der Rest hat hier höhere Anteile. Bei der Gruppe der 18- bis unter 25-Jährigen haben alle Neuen höhere Anteile. Natürlich spielt auch das Niveau eine Rolle. Grafik 3 zeigt die beiden Altersgruppen in absoluten Zahlen: In der EU gibt es mehr junge Tschechen, Ungarn, Rumänen und Polen als Niedersachsen, und auch Bulgarien und die Slowakei stehen Niedersachsen kaum nach.

1. Altersstruktur in Niedersachsen und den Neumitgliedsstaaten am 1.1.2009

Altersgruppe	Niedersachsen	Durchschnitt der Neumitglieder
	%	
unter 18 Jahre	17,3	17,6
18 bis unter 25 Jahre	8,0	10,4
25 bis unter 65 Jahre	53,3	56,2
65 Jahre und älter	21,4	15,7
insgesamt	**100**	**100**

2. Altersstruktur der Bevölkerung am 1.1.2009





Erwerbspersonen und Arbeitslose: Niedersachsen hat weniger Erwerbspersonen mit hohem Bildungsstand und mehr mit niedrigem Bildungsstand als die meisten neuen Mitgliedsstaaten

Unter Produktions- und Arbeitsmarktaspekten sind besonders die Erwerbspersonen von Interesse. Hierzu zählen alle Personen, die eine unmittelbar oder mittelbar auf Erwerb gerichtete Tätigkeit ausüben oder suchen, wobei Ertrag und Umfang in der Betrachtung keine Rolle spielen, kurz: Es handelt sich um Erwerbstätige und Arbeitslose. Beim Erwerbspersonenanteil der einzelnen Länder an der EU-27 ergibt sich eine Struktur, die der des Bevölkerungsanteils an der EU-27 entspricht.

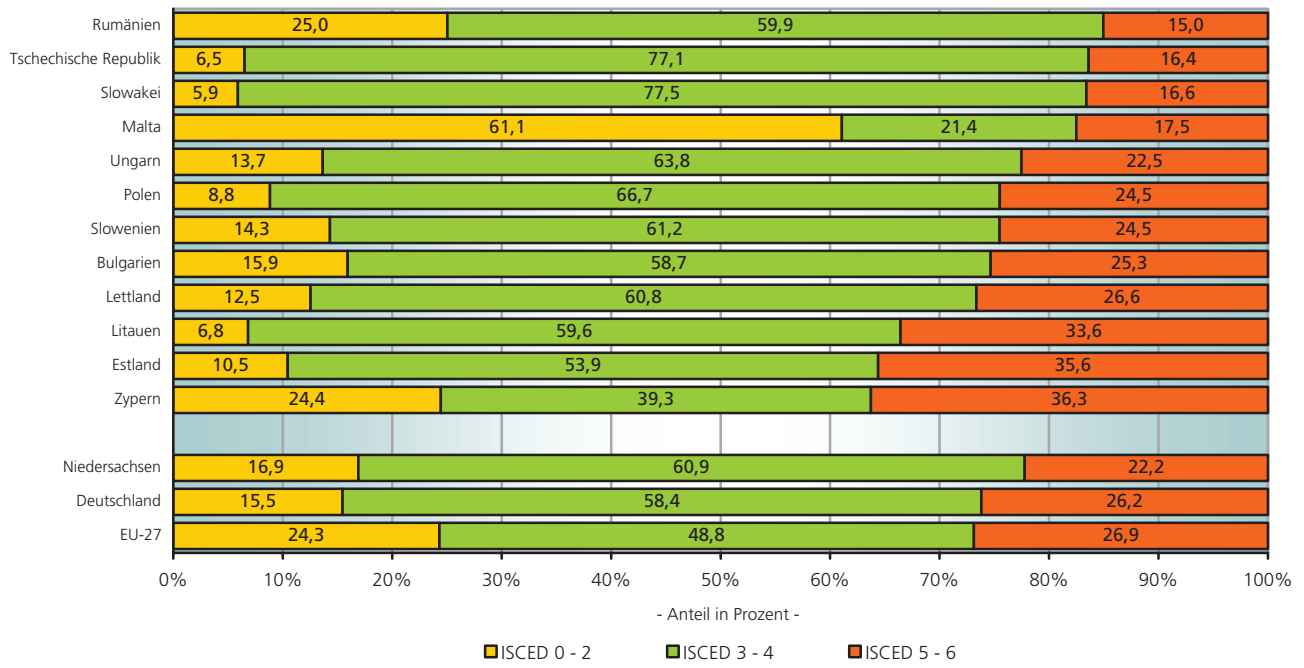
Die absolute Zahl der Erwerbspersonen hat von 2000 bis 2009 in der EU-27 (+ 7,7 %) und auch in Deutschland (+ 6,5 %) und Niedersachsen (+ 7,8 %) zugenommen, in den zwölf zuletzt beigetretenen Ländern hat diese Zahl in der Summe jedoch abgenommen (- 1,7 %). Da die Bevölkerungen der neuen Mitgliedsländer in ihrer Struktur insgesamt etwas „jünger" sind, ist bei einer sinkenden Erwerbspersonenzahl an Abwanderung als Ursache zu denken. Zwischen den einzelnen mittel- und osteuropäischen Ländern gibt es denn auch große Unterschiede: Sieht man einmal von Slowenien, Malta und Zypern ab, die aufgrund des geringen Basisniveaus mit Zuwächsen von + 7,9 bis + 30,2 % herausragen, haben vor allem Bulgarien (+ 3,8 %), Ungarn (+ 2,7 %) und die Tschechische Republik (+ 3,0 %) nennenswerte Zuwächse zu verzeichnen, wohingegen Polen (- 0,2 %), Litauen (- 2,8 %), vor allem aber Rumänien (- 13,5 %) Verluste haben hinnehmen müssen.

Ein wesentlicher Faktor für die Beurteilung des Potentials, welches in diesen Erwerbspersonen steckt, ist ihr Bildungsstand. Dieser wird international vergleichbar in den Bildungsstufen nach ISCED (International Standard Classification of Education) angegeben.[2)] Diese sechs Stufen sind für die vorliegende Betrachtung zu 3 Stufen zusammengefasst worden: niedriger (ISCED-Stufen 0, 1 und 2), mittlerer (ISCED-Stufen 3 und 4) und hoher Bildungsstand (ISCED-Stufen 5 und 6).

Grafik 4 zeigt die Anteile der Erwerbspersonen nach diesen Stufen an allen Erwerbspersonen des jeweiligen Landes. Von Interesse sind dabei vor allem die Ränder, also ein niedriger oder hoher Bildungsstand. Niedersachsens Erwerbspersonen haben zu 16,9 % ein niedriges und zu 22,2 % ein hohes Bildungsniveau. Vom deutschen Durchschnitt weicht das Land damit schon ein wenig ab: Hierzulande haben mehr Erwerbspersonen ein geringes und weniger ein hohes Bildungsniveau, wobei die Mitte etwas breiter ist als bundesweit. Im Vergleich zu den zwölf mittel- und osteuropäischen Staaten fällt vor allem der relativ geringe Anteil von Erwerbspersonen mit hohem Qualifikationsniveau auf. So weisen nur Malta (17,5 %), die Slowakei (16,6 %), die Tschechische Republik (16,4 %) und Rumänien (15,0 %) hier geringere Anteile auf. Analog dazu haben nur wenige der betrachteten Länder höhere Anteile von gering qualifizierten Erwerbspersonen, nämlich Malta (61,1 %), Rumänien (25,0 %) und Zypern (24,4 %). Die Tschechische Republik und die Slowakei unterscheiden sich von den anderen Neumitgliedern dadurch, dass beide über eine sehr breite Mitte und dafür unterdurchschnittliche Anteile gering- und hochqualifizierter Erwerbspersonen verfügen. Bei der Interpretation

2) Stufe 0: Vorprimarstufe (Kindergarten); Stufe 1: Primarstufe (Grundschule); Stufe 2: Sekundarstufe I (Hauptschule, Realschule, Gymnasium (Klassen 5 bis 10), Berufsaufbauschule und Berufsvorbereitungsjahr); Stufe 3: Sekundarstufe II (Gymnasium (Klassen 11 bis 13), Fachoberschule, Duale Berufsausbildung, Berufsfachschule); Stufe 4: Postsekundäre, nicht tertiäre Stufe (Berufs-/Technische Oberschule, Fachoberschule); Stufe 5: Tertiärer Bereich, Phase 1 (Fachhochschule, Universität, Fachschule, Fachakademie, Schulen des Gesundheitswesens); Stufe 6: Tertiärer Bereich, Phase 2 (Promotion, Habilitation).

4. Erwerbspersonen 2009 nach Bildungsstand (ISCED)



ist natürlich zu beachten, dass sich die dahinterstehenden absoluten Zahlen deutlich unterscheiden – wie man an den Extrembeispielen Malta und Polen in Tabelle 2 leicht erkennen kann.

Die Arbeitlosen als Teil der Erwerbslosen verdienen besondere Beachtung, weil Arbeitslosigkeit ein Push-Faktor ist, der Menschen dazu bewegen kann, ihre Heimat zu verlassen und anderswo ihr Glück auf dem Arbeitsmarkt zu suchen. Die hier verwandten Zahlen über Arbeitslose weichen von den nationalen Zahlen, die von den Arbeitsverwaltungen – in Deutschland von der Bundesagentur für Arbeit – ermittelt werden, definitorisch ab. Die Daten der nationalen Arbeitsverwaltungen sind wegen unterschiedlicher Definitionen untereinander nicht vergleichbar. Damit eine gesamteuropäische Vergleichbarkeit hergestellt werden kann, wird auf die Ergebnisse der EU-Arbeitskräftestichprobe zurückgegriffen. Der Begriff „Arbeitslosigkeit" entspricht nach der in Deutschland üblichen Begrifflichkeit dem der „Erwerbslosigkeit" nach dem ILO-Konzept[3)].

3) Danach gelten Personen ab 15 Jahren als erwerbslos, wenn sie in der Berichtswoche nicht in einem entlohnten Beschäftigungsverhältnis standen bzw. nicht selbstständig waren, innerhalb von zwei Wochen für eine Beschäftigung verfügbar sind und in den letzten vier Wochen aktiv eine Beschäftigung gesucht haben. Zu dieser Gruppe werden auch Personen gerechnet, welche die Arbeitssuche abgeschlossen haben, die Tätigkeit aber erst innerhalb der nächsten drei Monate aufnehmen werden.

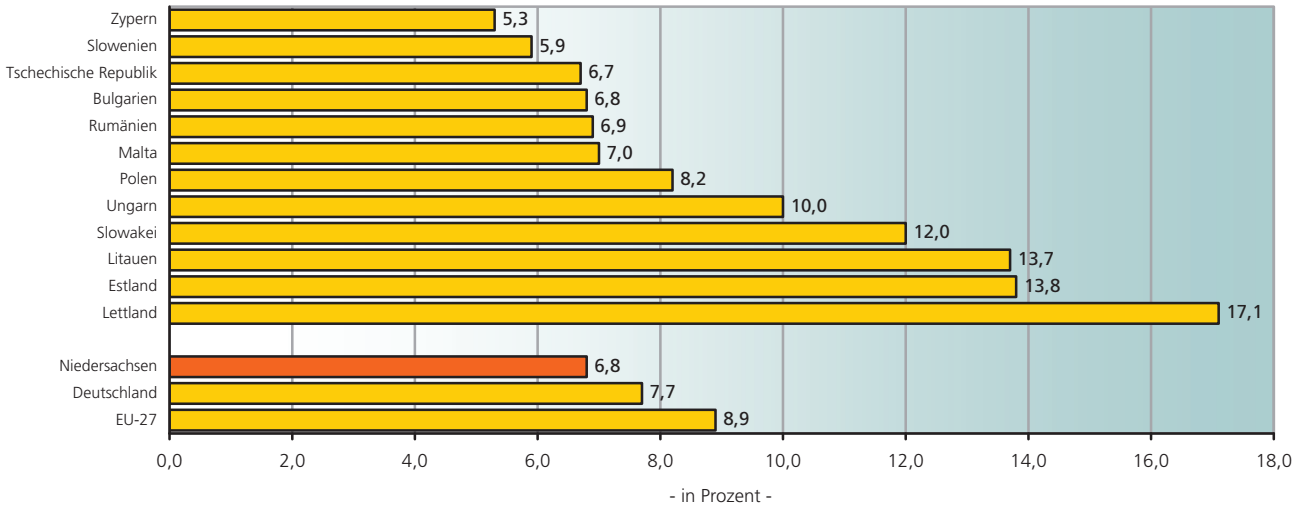
2. Erwerbspersonen 2009 nach Qualifikationsniveau

Gebiet	Erwerbspersonen			
	insgesamt	ISCED 0 - 2	ISCED 3 - 4	ISCED 5 - 6
	Anzahl in 1 000	%		
EU-27	239 810,2	24,3	48,8	26,9
Deutschland	42 023,8	15,5	58,4	26,2
Niedersachsen	3 916,3	16,9	60,9	22,2
Polen	17 279,2	8,8	66,7	24,5
Rumänien	9 924,1	25,0	59,9	15,0
Tschechische Republik	5 286,5	6,5	77,1	16,4
Ungarn	4 202,5	13,7	63,8	22,5
Bulgarien	3 491,6	15,9	58,7	25,3
Slowakei	2 689,8	5,9	77,5	16,6
Litauen	1 640,9	6,8	59,6	33,6
Lettland	1 186,3	12,5	60,8	26,6
Slowenien	1 041,7	14,3	61,2	24,5
Estland	690,9	10,5	53,9	35,6
Zypern	402,6	24,4	39,3	36,3
Malta	174,2	61,1	21,4	17,5

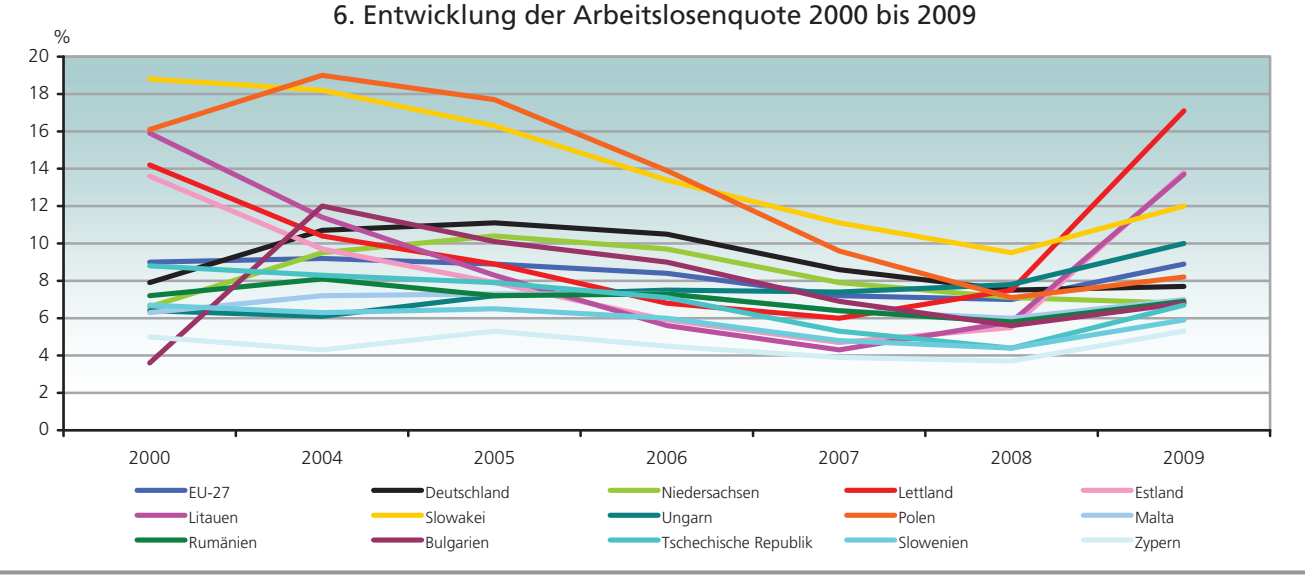
Die Arbeitslosenquoten des Jahres 2009 sind in Grafik 5 dargestellt. Für die EU-27 lag die Quote bei 8,9 %, für Deutschland bei 7,7 % und für Niedersachsen bei 6,8 %. Ähnlich wie in Deutschland und Niedersachsen stellt sich die Lage mit Werten zwischen 6,7 und 8,2 % in der Tschechischen Republik, Bulgarien, Rumänien, Malta und Polen dar. Slowenien und Zypern weisen etwas günstigere Werte auf. In Ungarn und der Slowakei, vor allem aber in den drei baltischen Staaten sind die Werte deutlich höher, zum Teil mehr als doppelt so hoch wie in Niedersachsen.

Betrachtet man die Entwicklung der Jahre 2000 bis 2009 (Grafik 6), zerfallen die betrachteten Länder in zwei bzw. drei Gruppen: Die baltischen Staaten Estland, Lettland und Litauen in Rot- und Rosafarbtönen und den „Rest". Dieser „Rest" hat – wenn auch auf unterschiedlichem Niveau – eine ähnliche Entwicklung genommen. Von 2005 sind die Arbeitslosenquoten bis 2008 gesunken und dann infolge der Wirtschaftskrise leicht angestiegen. Bei den baltischen Staaten ist im Gegensatz dazu ein leichter Anstieg bereits 2007 und ein rapider Anstieg von 2008 auf 2009 erfolgt. Als dritte Gruppe lassen sich die gelb bzw. orange dargestellten Länder Slowakei und Polen bestimmen. Diese beiden fallen dadurch auf, dass sie bis 2008 ihre Arbeitslosenquoten deutlich stärker senken konnten als alle anderen Staaten. Der Anstieg von 2008 auf 2009 entsprach dann dem der anderen Länder mit Ausnahme der baltischen Staaten. Ohne zu wissen, wie es um das Qualifikationsniveau der Arbeitslosen in Estland, Lettland und Litauen bestellt ist, ist aus Sicht hiesiger Arbeitnehmer allein aufgrund der Anteile von Erwerbspersonen mit hohem Bildungsniveau von einem ernstzunehmenden Konkurrenzpotential auszugehen. Unter dem Aspekt des Fachkräftemangels liegt in solchen Push-Faktoren für die hiesige Industrie natürlich auch eine Chance.

5. Arbeitslosenquote 2009



6. Entwicklung der Arbeitslosenquote 2000 bis 2009



Wirtschaftskraft und Einkommen: Die neuen Mitgliedsländer holen insgesamt auf, aber nicht auf Deutschland und Niedersachsen

Zur Messung der Wirtschaftskraft und auch des Wohlstandes der einzelnen Volkswirtschaften wird das Bruttoinlandsprodukt (BIP) pro Einwohner herangezogen. Dabei ist zu berücksichtigen, dass die niedersächsischen Werte durch die starken Pendlerverflechtungen mit Hamburg und Bremen verzerrt sind. Entwicklungsdaten sind aber natürlich problemlos vergleichbar.

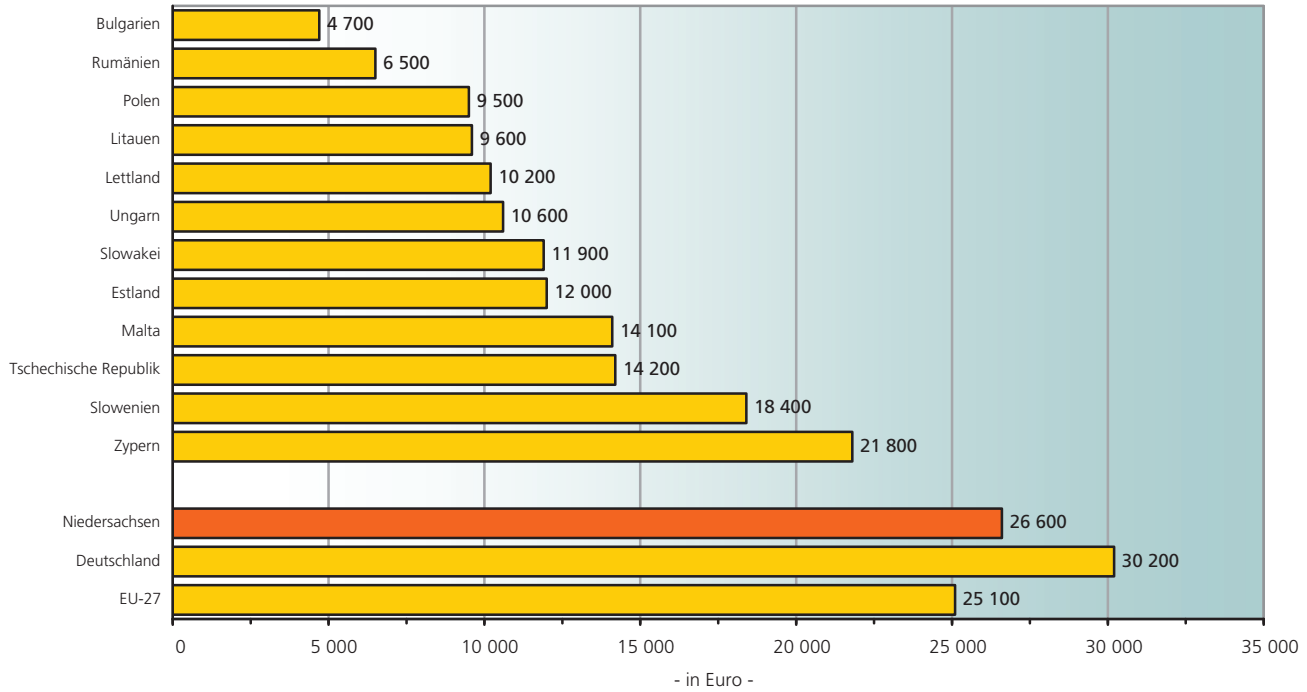
Im Jahr 2008, dem aktuellsten verfügbaren Datenstand, gab es eklatante Unterschiede in der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit. Wie Grafik 7 zeigt, lagen Niedersachsen mit 26 600 Euro und Deutschland mit 30 200 Euro pro Kopf klar über dem Durchschnitt der EU-27 von 25 100 Euro pro Kopf und noch deutlicher über dem Ergebnis der neuen Mitgliedsländer. Zypern war 2008 mit 21 800 Euro je Einwohner unter diesen noch das stärkste Land, Bulgarien kam nur auf 4 700 Euro je Einwohner.

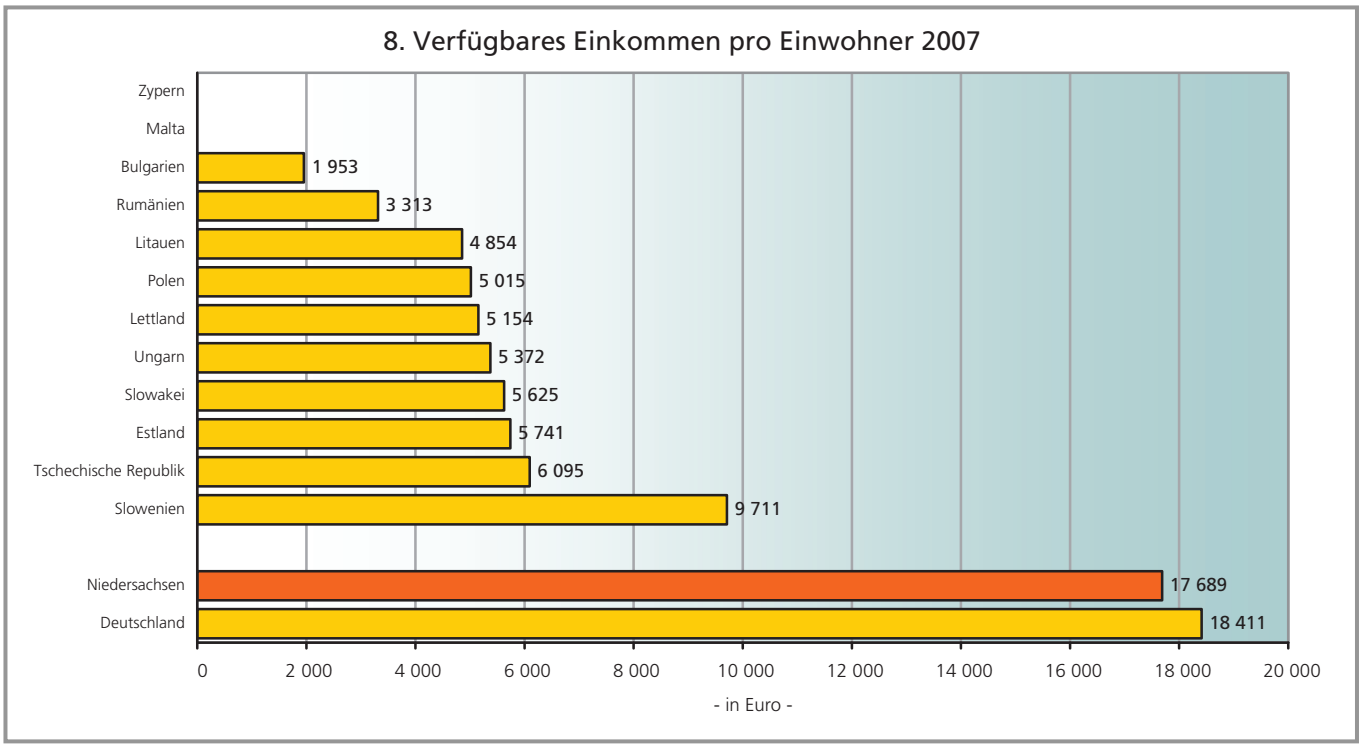
Diese Unterschiede sind in gewisser Weise erwartbar. Entscheidend ist jedoch die Frage, ob die neuen Mitglieder aufholen. Messen lässt sich dies anhand des Anteils, den die zwölf Neuen am BIP der EU-27 haben. Betrug der Anteil der neuen Mitgliedsländer im Jahr 2000 insgesamt 4,8 %, waren es 2005 schon 6,0 % und 2008 schließlich 7,9 % – insgesamt also + 3,2 Prozentpunkte. Zum Vergleich: Deutschlands Anteil sank zwischen 2000 und 2008 um - 2,5 Prozentpunkte, Niedersachsens Anteil um knapp - 0,3 Prozentpunkte. Die neuen Mitglieder weisen sowohl bei absoluten als auch bei auf die Einwohnerzahl bezogenen Werten zum Teil dreistellige Zuwachsraten im Vergleich der Jahre 2000 und 2008 auf.

Die Neuen holen also insgesamt auf, allerdings gegenüber Niedersachsen und Deutschland nur relativ und nicht absolut. Die Entwicklung der Spannweite, die beim BIP pro Einwohner in Niedersachsen und dem wirtschaftlich schwächsten der zwölf neuen Mitgliedern, Bulgarien, gemessen wurde, hat sich im Vergleich der Jahre 2000 und 2008 keineswegs verringert, sondern sogar noch von 21 100 auf 21 900 Euro erhöht. Bezieht man Deutschland in diese Betrachtung mit ein, vergrößert sich die Spanne von 23 400 Euro auf 25 500 Euro. Relativ gesehen wird der Abstand allerdings kleiner: War Niedersachsens BIP pro Einwohner im Jahr 2000 noch etwa 13,5 mal so groß wie jenes Bulgariens, ist der Abstand im Jahr 2008 auf das 5,5-fache geschrumpft. Zwischen 4 700 Euro und 26 600 Euro pro Kopf liegen aber immer noch Welten.

Wichtig ist auch die Frage, ob die Wirtschaftskraft deutlich stärker gewachsen ist als das verfügbare Einkommen, die Entwicklung des persönlichen Wohlstandes also von der Wirtschaftsentwicklung weitgehend entkoppelt wäre. Die eklatanten Unterschiede, die beim verfügbaren Einkommen pro Kopf existieren, sind in Grafik 8 veranschaulicht. Für einen Vergleich der Entwicklung von BIP pro Kopf und dem verfügbaren Einkommen pro Kopf stehen nur die Jahre 2000 bis 2007 zur Verfügung.

7. Bruttoinlandsprodukt je Einwohner 2008





Bildet man eine Beziehungszahl aus der Veränderung des BIP pro Kopf 2000 bis 2007 dividiert durch die Veränderung des verfügbaren Einkommens pro Kopf 2000 bis 2007, müsste das Ergebnis bei einer völlig gleichen Entwicklung genau 1 sein. Ein Wert >1 bedeutet ein stärkeres BIP-Wachstum, ein Wert <1 ein stärkeres Wachstum des verfügbaren Einkommens. Das Ergebnis ist in Tabelle 3 dargestellt. Bei den meisten Ländern ist die BIP-Entwicklung in diesem Zeitraum nur geringfügig stärker als die des verfügbaren Einkommens und entspricht damit der Deutschlands und Niedersachsens. In Litauen, Polen und Rumänien wuchs das BIP deutlich kräftiger.

3. Wirtschafts- und Einkommensentwicklung

Gebiet	BIP pro Einwohner		Verfügbares Einkommen pro Einwohner		Veränderung des BIP pro Einwohner	Veränderung des verfügbaren Einkommens pro Einwohner	Wirtschaftskraft-Einkommens-Ratio
	2000	2007	2000	2007	2000 / 2007		Veränderung des BIP pro Kopf 2000 bis 2007 / Veränderung des verfügbaren Einkommens pro Kopf 2000 bis 2007
	€				%		
EU-27	19 100	25 000	.	.	+30,9	.	.
Deutschland	25 100	29 600	16 087,0	18 410,7	+17,9	+14,4	1,2
Niedersachsen	22 800	26 000	15 662,1	17 688,8	+14,0	+12,9	1,1
Bulgarien	1 700	4 000	886,6	1 953,4	+135,3	+120,3	1,1
Estland	4 500	11 800	2 319,5	5 740,8	+162,2	+147,5	1,1
Lettland	3 600	9 300	2 149,9	5 153,5	+158,3	+139,7	1,1
Litauen	3 500	8 500	2 288,9	4 853,9	+142,9	+112,1	1,3
Malta	10 800	13 500	.	.	+25,0	.	.
Polen	4 900	8 200	3 350,4	5 014,8	+67,3	+49,7	1,4
Rumänien	1 800	5 800	1 214,7	3 312,9	+222,2	+172,7	1,3
Slowakei	4 100	10 200	2 417,4	5 624,9	+148,8	+132,7	1,1
Slowenien	10 800	17 100	6 519,8	9 711,2	+58,3	+48,9	1,2
Tschechische Republik	6 000	12 300	3 185,4	6 094,5	+105,0	+91,3	1,1
Ungarn	5 000	10 000	2 812,4	5 372,2	+100,0	+91,0	1,1
Zypern	14 500	20 300	.	.	+40,0	.	.

Niedersachsen hat ein „baltisches Profil“

Niedersachsen ist mit den neuen Mitgliedsstaaten auf vielfältige Weise über Wanderungen von Menschen, hier lebende Menschen aus diesen Ländern sowie die Ein- und Ausfuhr von Waren verbunden. Die Verbindungen bestanden auch schon vor dem EU-Betritt diverser Partnerländer, doch ist der Waren- und Personenverkehr unter EU-Mitgliedern natürlich um ein Vielfaches leichter.

Das Wanderungsgeschehen zwischen Niedersachsen und den neuen EU-Mitgliedern hat zum Teil durchaus einen beachtlichen Umfang. In Grafik 9 ist der Saldo, also Zuzüge aus neuen Mitgliedsländern nach Niedersachsen abzüglich der Fortzüge aus Niedersachsen in ein neues Mitgliedsland, für das Jahr 2009 dargestellt. Es ergibt sich so mit jedem einzelnen Land ein Wanderungsgewinn oder -verlust. Die größten Wanderungsgewinne hat Niedersachsen mit den Ländern Rumänien, Polen und Bulgarien. Von deutlich geringerem Umfang, aber immerhin noch dreistellig sind die Gewinne mit den baltischen Staaten Lettland und Litauen. Die weiteren Gewinne sind ebenso wie die Verluste aufgrund ihres Umfangs kaum der Rede wert.

Betrachtet man die Veränderung der Zuzüge seit dem Jahr 2005 ein wenig näher, ergeben sich für Slowenien (+ 95,6 %), Ungarn (+ 58,5 %), Lettland (+ 47,7 %), Bulgarien (+ 476,4 %) und Rumänien (+ 916, %) – relativ gesehen – gewaltige Zunahmen. Mit Ausnahme Ungarns war das Basisniveau des Jahres 2005 allerdings recht niedrig. Für alle anderen neuen Staaten hat sich die Zahl der Zuzüge seit 2005 verringert.[4)] Trotz dieser Abschwächung der Zuwanderung ragen die Zuzüge aus Polen mit 23 094 (2009) gegenüber allen anderen um ein Vielfaches hinaus. Die Fortzüge sind jedoch ähnlich hoch, da es sich bei den wandernden Personen meist um Saisonarbeiter handelt.

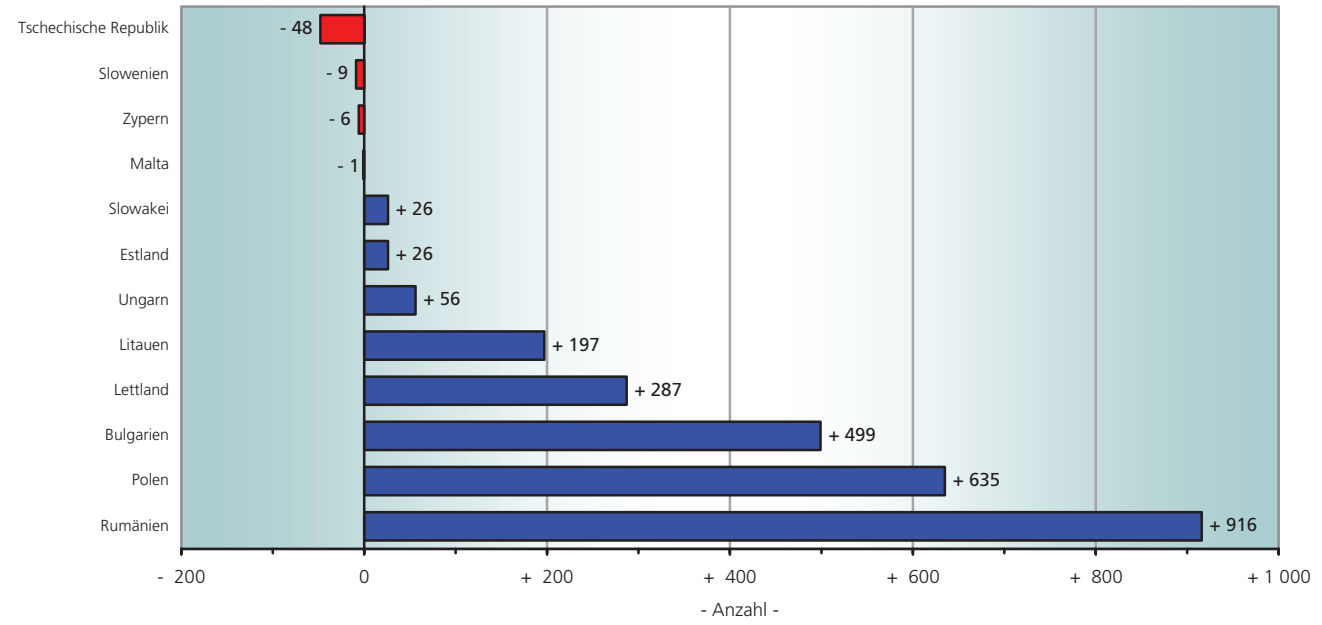
4) Für Malta liegen für 2005 leider keine Vergleichswerte vor.

Ende des Jahres 2009 lebten in Niedersachsen 59 209 Ausländer aus den zwölf neuen EU-Mitgliedsstaaten. Dies entspricht einem Anteil von 8,0 % dieser Ausländergruppe in Deutschland (siehe Tabelle 4). Ihre absolute Zahl ist in Niedersachsen in den letzten zehn Jahren deutlich angestiegen: Im Durchschnitt der Jahre 2001 bis 2004 betrug ihre Zahl noch 40 729, in den Jahren 2005 bis 2009 waren es durchschnittlich schon 53 088 Menschen.

4. Ausländer aus den neuen EU-Mitgliedsstaaten in Niedersachsen am 31.12.2009

Land	Anzahl	Deutschland = 100	Neue EU-Mitgliedsstaaten insgesamt = 100
	absolut	%	
Bulgarien	3 697	6,0	6,2
Estland	309	7,5	0,5
Slowenien	467	2,3	0,8
Lettland	1 410	12,1	2,4
Litauen	2 546	11,9	4,3
Malta	30	6,8	0,1
Polen	39 287	9,9	66,4
Rumänien	5 724	5,5	9,7
Slowakei	1 017	4,1	1,7
Tschechische Republik	1 287	3,7	2,2
Ungarn	3 387	5,5	5,7
Zypern	48	5,6	0,1
Zusammen	**59 209**	**8,0**	**100**

9. Niedersachsens Wanderungssaldo mit den neuen EU-Mitgliedern 2009



Unter diesen Ausländern waren am 31.12.2009 in Deutschland die Polen die klar größte Gruppe. Mit deutlichem Abstand folgen Rumänen und wieder mit Abstand auf einem Niveau Bulgaren und Ungarn. Diese Abstufung findet sich grundsätzlich auch auf Ebene der Bundesländer wieder, allerdings stellen in Brandenburg, Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen die Ungarn die zweitstärkste Gruppe dar. Niedersachsen folgt hier grundsätzlich der Deutschland-Reihenfolge. Nach Nationalitäten ergeben sich regionale Schwerpunkte: So leben in Niedersachsen anteilsmäßig mehr Esten (7,5 %), Letten (12,1 %), Litauer (11,9 %) und Polen (9,9 %) als man aufgrund des Anteils, den Niedersachsen an allen in Deutschland lebenden Ausländern (etwa 7,3 %) bzw. an allen in Deutschland lebenden Ausländern der neuen EU-Mitgliedsstaaten (8,0 %) hat, erwarten darf. Niedersachsen hat also ein „baltisches Profil". Das gilt ganz ähnlich übrigens auch für Schleswig-Holstein. In anderen Ländern sind es wieder andere Schwerpunkte: In Baden-Württemberg und Bayern sind beispielsweise Rumänen, Slowaken, Slowenen, Tschechen und Ungarn überrepräsentiert.

Außenhandel: Schwerpunkte sind VW-Standortländer und das Baltikum

Im Jahr 2010 hat Niedersachsen aus den neuen EU-Ländern Waren für insgesamt rund 10,3 Mrd. Euro eingeführt. Damit sind in Deutschland 10,3 % aller Importe aus diesen Staaten nach Niedersachsen gelangt. Höhere Anteile haben nur Nordrhein-Westfalen, Bayern und Baden-Württemberg. Verglichen mit dem Durchschnitt der Jahre 2002 bis 2005 sowie 2006 bis 2009 ist Niedersachsens Anteil damit ein bisschen zurückgegangen.[5)] Zugelegt haben hingegen die Südländer Hessen, Bayern und Baden-Württemberg, die Nordländer Hamburg, Bremen, Schleswig-Holstein und Mecklenburg-Vorpommern sowie Brandenburg und Sachsen-Anhalt im Osten – wenn auch zum Teil von einem geringen Basisvolumen ausgehend.

Der genannten Einfuhr von Waren stehen in Niedersachsen Exporte im Wert von gut 8,1 Mrd. Euro in diese Länder gegenüber. Dies entspricht deutschlandweit einem Anteil von 7,6 % aller Exporte in diese Länder. Im Bundesländervergleich liegt Niedersachsen damit an vierter Stelle. Auch dieser Anteil ist im Vergleich zu den Durchschnitten 2002 bis 2005 und 2006 bis 2009 etwas gesunken. Auf Aussagen zu Außenhandelsüberschüssen und -defiziten wird an dieser Stelle bewusst verzichtet, da die zugrundeliegenden Werte für Ein- und Ausfuhr aufgrund unterschiedlicher Erfassungsmodalitäten nicht vollständig kompatibel sind.

5) Aufgrund neuer Geheimhaltungsregelungen und neuer Zuschätzverfahren für Meldeausfälle und Warenverkehre unterhalb der Schwellengrenze sind Zeitvergleiche mit Jahren vor 2009 nur eingeschränkt möglich.

Die größten Anteile am Import nach Deutschland hatte die Einfuhr aus der Tschechischen Republik, Polen und Ungarn. In Niedersachsen dominieren – in dieser Reihenfolge – eingeführte Waren aus Polen, der Tschechischen Republik, der Slowakei und Ungarn (siehe Tabelle 5). Einen großen Teil der Importe aus diesen Ländern machen dabei Automobile und Automobilteile aus, da die Volkswagen AG in diesen Ländern zertifizierte Standorte für Fahrzeug- und Komponentenfertigung unterhält. Länder, für die Niedersachsen höhere Importanteile aufweist als man aufgrund des Anteils, den Niedersachsen an allen Importen nach Deutschland hat (10,3 %), erwarten sollte, sind neben Polen (13,6 %) und der Slowakei (16,6 %) Estland (13,8 %), Lettland (12,6 %) und Litauen (13,9 %) sowie Zypern (11,2 %).

5. Einfuhr aus den neuen EU-Mitgliedsstaaten nach Niedersachsen 2010

Land	Wert	Deutschland = 100	Neue EU-Mitgliedsstaaten insgesamt = 100
	in 1 000 €	€	
Bulgarien	167 549	9,6	1,6
Estland	60 726	13,8	0,6
Lettland	76 360	12,6	0,7
Litauen	204 594	13,9	2,0
Malta	8 000	2,6	0,1
Polen	3 860 892	13,6	37,6
Rumänien	606 231	9,1	5,9
Slowakei	1 550 834	16,6	15,1
Slowenien	263 043	6,9	2,6
Tschechische Republik	2 121 726	7,2	20,6
Ungarn	1 329 417	8,0	12,9
Zypern	29 550	11,2	0,3
Summe	**10 278 922**	**10,3**	**100**

6. Ausfuhr aus Niedersachsen in die neuen EU-Mitgliedsstaaten 2010

Land	Wert	Deutschland = 100	Neue EU-Mitgliedsstaaten insgesamt = 100
	in 1 000 €	%	
Bulgarien	116 635	5,3	1,4
Estland	97 867	8,2	1,2
Lettland	126 350	12,8	1,6
Litauen	214 920	11,9	2,6
Malta	13 294	3,2	0,2
Polen	2 943 782	7,7	36,2
Rumänien	609 822	8,2	7,5
Slowakei	728 090	8,3	8,9
Slowenien	200 400	5,5	2,5
Tschechische Republik	2 220 558	8,2	27,3
Ungarn	814 417	5,7	10,0
Zypern	49 277	6,9	0,6
Summe	**8 135 412**	**7,6**	**100**

Für die Exporte ergibt sich in der Betrachtung nach Zielländern ein ähnliches Bild (siehe Tabelle 6). Analog zu Deutschland dominieren auch in Niedersachsen anteilsmäßig die Ausfuhren nach Polen, in die Tschechische Republik und Ungarn. Der durchschnittliche Anteil Niedersachsens an den deutschen Exporten in die neuen EU-Länder von 7,6 % wird für Estland, Lettland, Litauen, Polen, Rumänien, die Slowakei, die Tschechische Republik und Zypern übertroffen. Mit Ausnahme Rumäniens handelt es sich dabei um Länder, aus denen auch überdurchschnittlich viele Waren importiert werden.

Fazit

Niedersachsen ist mit den zwölf neuen EU-Ländern bereits jetzt auf vielfältige Weise verflochten. Im Außenhandel dominieren Im- und Exporte mit Ländern, die Standorte der Volkswagen AG sind, d.h. Polen, die Tschechische Republik, die Slowakei und Ungarn. Daneben gibt es umfangreiche Beziehungen zu den baltischen Staaten Estland, Lettland und Litauen. Was Wirtschaftskraft und Einkommen angeht, holen die neuen EU-Mitglieder gegenüber der EU insgesamt auf, das Gefälle zu Deutschland und Niedersachsen bleibt absolut jedoch bislang erhalten. Im Bereich Erwerbspersonen sollte Niedersachsen hinsichtlich des Bildungsstandes noch zulegen: Das Land hat vergleichsweise weniger Erwerbspersonen mit hohem Bildungsstand und mehr mit niedrigem Bildungsstand als die meisten neuen Mitgliedsstaaten. Die Arbeitslosenquoten der Neumitglieder entwickeln sich insgesamt analog zur EU-27, zu Deutschland und Niedersachsen, nur Estland, Lettland und Litauen hatten zuletzt eine rapide Zunahme der Arbeitslosigkeit zu verkraften.